

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRICH — 70 Hilfspolizisten will die Stadt Zürich nächstes Jahr in Dienst nehmen, erklärte Polizeivorstand Albert Sieber im Gemeinderat am Mittwoch.

Die Hilfspolizisten sollen eine Uniform bekommen, die sie von den «normalen» Polizisten unterscheidet.

Sie werden eine Lohnklasse unter den Stadtpolizisten einge-reiht und hauptsächlich für den Verkehrsdienst eingesetzt (Kon-trolle der Parkungsmeter usw.)

Sie sollen in einer dreimona-tigen Rekrutenschule ausgebildet

werden, die am 1. April beginnt, um bereits anfangs Juli im Stadt-bild aufzutauuchen.

Die Hilfspolizisten werden ebenfails vereidigt und sind be-rechtigt Verkehrssünder zu ver-zeigen.

Die Kandidaten müssen sich nicht über eine abgeschlossene Berufslehre ausweisen.



Stimmen zur Zeit

Präsident Kennedy: «Vor uns liegen lange Monate voller Opfer und Selbstdisziplin — Monate, die sowohl unseren Willen als auch unsere Geduld auf die Probe stellen werden.»

Der amerikanische Außenminister Dean Rusk: «Die Weltöffentlichkeit ist viel weniger an Kuba interessiert als wir.»

Der westdeutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer: «Die Vereinigten Staaten sind die führende Macht des Westens. Aber gemäß der freiheitlichen Konzeption bedeutet führen nicht kommandieren.» — «Man kann die Welt nicht dadurch täuschen, daß man aggressive Absichten in den Mantel eines Friedensvertrages kleidet.»

Der britische Außenminister Lord Home: «Die Ansicht, daß Verhan-

deln gleichbedeutend sei mit Kapitulieren, ist ein Ueberbleibsel von München. Sie stimmt aber nicht.»

Der österreichische Unterrichtsminister Heinrich Drimmel: «Die Ge-gensätze sind gleich tief geblieben, aber die Diskussionen sind flacher geworden.»

Der kanadische Parlamentarier Lester Pearson: «Das Wort «unmöglich» ist eine Ausrede, die von der Geschichte nicht anerkannt wird.»

Der britische Publizist Malcolm Muggeridge: «In der Politik kommt es oft vor, daß nicht der Köder verschluckt wird, sondern der Angler.»



Bezugsquellenachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Literatur-Nobelpreisträger Halldor Laxness: «In der Niederlage liegt manchmal mehr Ehre als in einem Sieg.»

Der amerikanische Senator Thomas J. Dodd: «Wenn der Kommunismus gezwungen ist, sich für etwas einzusetzen, das anständig ist, so tut er das nur, um damit letztlich seine übeln Ziele zu fördern.»

Professor Walter Hallstein, Präsi-dent der EWG-Kommission: «Der europäische Ball ist zu schwer ge-worden, um mit ihm zu spielen.»

Der Hamburger Theologe Thilicke: «Kein Volk kann mehr Freiheit verbrauchen als es produziert.»

Vox

Aus dem roten Paradies

Ostdeutsche Maschinenbau-Arbeiter stellten in einem Brief an das SED-Zentralorgan fest, daß die Ausschlußquoten der staatseigenen Gießereien zwischen 33 und 72 Prozent betragen. Die Maschinenarbeiter bezeichnen die ihnen gelieferten Guß-Stücke als «Schweizerkäse», wegen ihrer großen Löcher unter

der Gußhaut. — Womit die Menschenfreundlichkeit des Ulbricht-Regimes eindeutig bewiesen ist. Denn wenn es früher hieß: Kanonen statt Butter, so heißt es heute: Schweizerkäse statt Guß. wäss

wenn... wenn...
Wenn... wenn...
wenn... wenn...

Wenn man bei uns das Wort Zürich hört, dann klingelt's ...

● Der Wiener Radioreporter Axel Corti

Wenn man einerseits Bern schon nicht als Großstadt bezeichnen mag, so darf man es anderseits doch auch nicht eine Liliputstadt nennen ...

● Der Bund

Wenn im deutschen Fernsehen irgendwelche Tölpel dargestellt werden, dann sind es immer Schweizer ...

● Der Republikaner

